

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Bezugsstellen, die Postämter und die Geschäftsstellen, Zergewehrstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verspätung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Bezugspreis-Anschlag Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für unterhalb 7 Goldpfennig, für überlegen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtliche 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Scherlinie und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgzettel.

Nr. 78.

Wittwoch, den 29. September 1926.

29. Jahrg.

## Keine Zeitung für eilige Leser.

\* Der französische Ministerpräsident Poincaré behauptete in einer Rede abends, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage.  
\* Ein Angehöriger der französischen Besatzung in Gernersheim teile durch Revolververletzung zwei Einwohner und verletzte einen dritten schwer.  
\* Die politische Ministerliste ist vorläufig dadurch beendet worden, daß der Senatspräsident das bisherige Ministerium aufgelöst hat.  
\* Durch einen Arbeitsunfall, der über die Stadt Jambou, in Straßburg, hinging, wurden über 200 Personen getötet.

## Poincaré und Stresemann. Der Geist der Annäherung.

Poincaré, der französische Ministerpräsident, machte bei einer Kriegerfestlichkeit Aufmerksamkeiten, die zum Teil als Antwort auf die wiederholte Rede Dr. Stresemanns bei dem Wiederabend der deutschen Kolonie in Genf aufgefaßt werden. Dazu wird uns von besonderer Seite geschrieben:  
Wir kennen die Melodie noch recht genau, denn oft genug hielt in Poincaré seine Sonntagreden, die immer auf denselben Ton gestimmt waren: Deutschland ist der einzig Schuldige an dem, was seit dem Ausbruch 1914 über Europa hereinbrach; gegen einen verbrecherischen Überfall hat sich die Entente gewehrt und Deutschland sollte sich hüten, seine Schuld zu betreiten.  
Ähnere Rede hielten Poincaré, als er wieder zur Macht gekommen war, doch eingetragener zur Zurückhaltung; erst als die Frage des Rückfalls von Cuxhaven am 10. angefallen wurde, spürten wir das Wären des alten Wiederhahers. Und jetzt hat er wieder eine Sonntagrede gehalten in jenem Ton, den er 1923 so oft angehängen hat. Desmal bei einem Banquet des Nationalverbandes der französischen Kriegsbeschädigten. Die deutsche „Schuld“ am Kriege, die „Rechtsverletzung“ durch den Einmarsch in Belgien — damit ist es aber dem Verantwortlichen Leiter der französischen Politik an vorantworlichen Stellen, die den Krieger den früheren wirren noch nicht genug. Er behauptet den früheren deutschen Generalstab, daß dieser den Krieg mit unüberwindlicher Grausamkeit zu führen befohlen habe. Auf diese Geschichtsfälschung antwortet er mit einer Silbe zu antworten, erwidert sich wohl jenem Mann gegenüber, der in der Geschichte als einer der Hauptverantwortlichen für den Ausbruch des Weltkrieges fortbleibt, als als der Verantwortlichen des Aufbruches. Noch mehr: er verlangt von uns offene Reue, fordert, daß das Deutschland von heute offen gewisse Taten des Deutschlands von gestern missbilligt. Gewaltigen Verfall hat sich Poincaré mit diesen Worten herausgelacht, allerdings gewiß nicht den Verfall derer, die für ein Wäberkommen, ein Zusammenarbeiten Deutschlands und Frankreichs eintreten.  
Sein Kollege Briand wird allerdings weitaus erfrucht sein, und es ist fast ein Witz, daß zu der gleichen Stunde, da Poincaré mit seiner Zuhörer bei diesen alten Melodien beharrte, in dem politischen ziemlich nationalistischen Pariser „Matin“ Ausführungen des deutschen Außenministers Dr. Stresemann erschienen, in denen die Notwendigkeit jenes Wäberkommens und Zusammenarbeitens sehr energisch unterstrichen wird. Wo es unbedenklich ist, daß Dr. Stresemann in diesen Ausführungen immer nur auf das Verständnis der guten Willen Briands hinweist, die anderen Mitarbeiter des französischen Kabinetts unerwähnt läßt. Die wirtschaftlichen Beziehungen, die Frage der französischen Währungsstabilität, die finanziellen Diskussionen — das alles sind Dinge, die natürlich mit nächsterem Stoff behandelt werden müssen, fernab von jenem Geist, der die Rede Poincarés erfüllt. Schließlich sind wir auch dabei, die Gedanken! Und die Frage Stresemanns, wie sich denn mit einer solchen engen Zusammenarbeit eine Fortdauer der Helolandbesetzung vertragen, ist durchaus keine „Verletzung der bestehenden Verträge“, wie es in der französischen Presse noch allzu oft zu lesen ist und aus Poincarés Worten herausklingt. „Das und Leidenschaft sind allmählich verschwunden und haben der Soffnung auf eine Zusammenarbeit Platz gemacht“, glaubt Stresemann feststellen zu können und flöt mit Recht hinzu, daß besonders die deutsche Schwerindustrie der Verformungsprozess Briands vollständig zustimme, durchaus nicht etwa eine fanatische Vorläuferin eines wilden, fälschlicherweise Chauvinismus sei, wie man in Frankreich wohl noch vielfach alauhe.

Ein deutsch-französisches Zusammengehen muß eben sich lebendig gründen auf klare, verunsicherte Überlegungen. Trotz allem aber werden wir uns das Recht nicht nehmen lassen, mit aller notwendigen Schärfe den Geist des „Hasses und der Leidenschaft“ eines Poincarés abzulehnen.

## Katastrophe oder Opfer.

Poincaré über Frankreichs Finanzlage.  
Poincaré hat sich nach Beendigung seiner Rede vor den französischen Kriegsbeschädigten in St. Germain nach Bar-le-Duc begeben, um vor dem dortigen Generalrat seines Heimatdepartements zu sprechen. Er ging hierbei zunächst auf die immopolitische und besonders auf die finanzielle Lage ein. Poincaré führte u. a. aus: Als er die Regierung übernommen habe, seien die politische und finanzielle Lage in äußerster Gefahr gewesen. Angefichts dieser Gefahr habe er sich darum gebekannt, ein Kabinet der nationalen Einigung unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen zu bilden. Er habe die Bildung dieses Kabinetts nicht ablehnen dürfen, sich aber auch keinen Illusionen darüber ergeben, daß er sich betruht der Unpopulartät aussehe. Unpopulartät sei aber unter denartigen Verhältnissen in den meisten Fällen schädlich. Es habe sich nur darum gehandelt, zu wählen zwischen einer bevorstehenden Katastrophe oder einer Periode strenger Opfer. Die Regierung habe die Wahl getroffen.  
Poincaré ging dann im einzelnen auf die bisher getroffenen inneren Maßnahmen ein, wobei er etwa sagte, das Schlimmste sei in einer katastrophalen Lage gewesen, zu der die Regierung übernommen habe, zum Teil auch deshalb, weil Deutschland mehrere Jahre seine Reparationszahlungen verweigert habe. Seit dem 10. August sei eine Änderung in der Lage eingetreten und die Erneuerung der Schatzbonds sei gegenwärtig härter als die Zahl der Anträge auf Rückzahlung, aber das Vertrauen, das darin um Ausdruck komme, bleibe träge und man müsse die Mittel der Weisheit des Willens voraussetzen. Deshalb habe man sich entschlossen, eine allmähliche Aufrüstung der Bonds vorzubereiten und zu diesem Zweck die autonome Anleiheremissionen geschaffen. Alle diese Finanzierungsmaßnahmen seien unerlässlich und dringlich gewesen, aber konnten sich allein nicht das Ergebnis haben, den Währungschwankungen ein Ende zu bereiten, die wohl Handel und Industrie eine vorübergehende Schmelzlinie gewähren, aber im längeren alle Arbeit auf lange Sicht und die Ersparrisse den wirbten alle öffentlichen Kredit zugrunde rächen.  
Die Regierung habe deshalb die geberdierte Pflicht gehabt, die Wiederherstellung einer gesunden Währung zu suchen. Es sei gegenständlich unmöglich, alle die Maßnahmen im voraus anzukündigen, die in Frage kommen, ohne auf den Geldmärkten die gefährlichste Spekulation zu begünstigen. Der Enderfolg hänge auch von einer Besserung in dem Aussehen der internationalen Verpflichtungen Frankreichs ab.  
Das Ausland sehe Frankreich eine nicht immer sehr wohlwollende Aufmerksamkeit und bisweilen habe Frankreich die Ansicht haben müssen, daß man von gewisser Seite den Versuch gemacht habe, indirekte Mitleid auf die Ersparrungen im französischen Budget und auf den Charakter der Ausgaben Frankreichs zu werfen.  
Poincaré habe nicht nötig, zu sagen, daß Frankreich nach einem Kriege, den es nicht provoziert habe, und nach einem Siege, den es teuer bezahlt habe, dies für eine Verletzung der französischen Würde und der französischen Souveränität betrachten würde. Frankreich sei und werde Herr seiner selbst sein und bleiben. Aber das Gefühl seiner auswärtigen Schuld wie das seiner inneren Schuld zwingen Frankreich, in seinen Finanzen brutale Maßnahmen einzuschlagen. Poincaré kommt im Anschluß daran auf die auswärtigen Schulden Frankreichs zu sprechen und sagt, Frankreich habe sich niemals gewagt, zu bezweifeln. Für die Zukunft sei Frankreich nicht weniger entschlossen als bisher, loyal im Sinne seiner Möglichkeit und in den Grenzen seiner Transfermöglichkeit sich seiner Verpflichtungen zu entledigen. Man dürfe nicht nachlassen, zu arbeiten, zu produzieren und zu exportieren. Das seien drei Hauptbedingungen für Frankreichs wirtschaftliche und finanzielle Wäbergebuht.

## Frankreichs „Nobleffe“.

Poincaré fuhr fort: „Keine Nation ist dem Frieden mehr zugelen als Frankreich. Keine hat sichelichter den Krieg geliebt oder gewünscht als Frankreich und die

französische Republik hat alles Menschennögliche getan, um ihn zu verhindern. Keine Nation ist schmerzlicher mitgenommen worden, als Frankreich. Keine Nation hat so wie Frankreich das traurige Vorrecht, einige seiner reichsten Provinzen in ein Schlachtfeld sämtlicher mobilisierter Kräfte verwanandelt zu sehen. Keine Nation hat nach Unterzeichnung der Friedensverträge sich so lebhaft bemüht, diese Verträge innewahalten und auf die Beachtung ihrer Bestimmungen durch andere zu achten. Keine Nation hat mit mehr Initiative und mit größerer Begierde am Wert des Friedens mitgearbeitet. Frankreich fordert nur die Gerechtigkeit für seine endgültig wiederhergestellten Rechte und die regelmäßige Zahlung der versprochenen Reparationen. Frankreich hat es niemals abgesehen, mit Deutschland über Fragen zu sprechen, die beide Länder interessieren können. Frankreich hat gegenüber seinen früheren Gegnern niemals eine Politik der Ränke oder des Hasses zu betreiben versucht. Es ist immer bereit, Schritte zur Annäherung zu versuchen, vorausgesetzt, daß diese sich mit den früher abgeschlossenen Verträgen und französischen Interessen in geschlossener Übereinstimmung bringen lassen, daß diese nicht dazu führen, die Verantwortlichkeit der kaiserlichen Regierung am Kriege in Zweifel zu ziehen, und daß sie ferner durch die vorliegenden und entscheidenden Beweise der materiellen und moralischen Verantwortung Deutschlands gerechtfertigt sind. Es schadet dieses keinem Auf der Welt, daß der Generalfeldmarschall dieses dem so schmerzlich durch den Weltkrieg Krieg gehörten Europa, es schadet dies sämtlichen Vätern der Welt, die Frankreich verpflichten, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um der verkümmerten Menschheit eine bringender Zukunft, als die Vergangenheit war, zu bringen. Es wird diese Pflicht niemals verkommen, aber niemand wird erkannt sein darüber, daß unendlich der Ungewissheit der morgen Frankreich wieder seine kontraktlichen Rechte opfern noch in seiner Nachsicht nachlassen wolle.

## Deutschlands außenpolitische Ziele.

Eine Rede des Reichsinnenministers.  
Auf dem außerordentlichen Banquet der Deutsch-demokratischen Partei in Sachsen hielt Reichsinnenminister Dr. Klotz einen programmatischen Vortrag, in dem er sich zunächst über die außenpolitische Lage verkehrte. Dr. Klotz betonte die nach der Kriegszeit betriebene Außenpolitik, die Deutschland seit nach Genf geführt habe. Wäber seien wir in der Lage, die Gebenden gewesen. Deutschland habe jetzt einen neuen Aufbruch auf dem internationalen Weltbühnen betreten. Lauter Verträge und Handelsabkommen verkehrten als Ganzes gewährt die Voraussetzungen, unter denen nach Artikel 43 des Versailler Vertrages ein Rechtsanspruch auf das gesamte Programm des besetzten Gebietes gegeben sei. Die deutsche Außenpolitik habe demnach klar und von niemandem bestrittene Ziele vor sich. Mit der von Briand garantierten Souveränität seiner Mitgliedsstaaten vertragen sich die Funktionen der internationalen Kontrollkommission ebenfalls, wie sich die fernere Befestigung des deutschen Landes mit der Unverletzlichkeit des Gebietes der Briandstaaten verträglich. Ausständig und Verhandlung würden unvollkommen sein, wenn nicht auch an der Saar politisch und wirtschaftlich normale Zustände erreicht werden könnten und wenn Deutschland nicht bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in den Kreis der Mächte eingeleitet würde, die an der kolonialen Erschließung der Welt beteiligt sind. Mit dem Eintritt Deutschlands in den Briandbund sei die erste Etappe der Befreiungspolitik erreicht.

Die innere wirtschaftliche Entwicklung bereite nach die vorerliche Sorgen. Anzeichen der Besserung seien vorhanden, aber noch bedinge die Unterhaltung innerer Erwerbslosheiteres einen Millionenaufwand. Der Minister erinnerte an die Maßnahmen des Reichsinnenministers und an das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung sowie an der bevorstehenden Erörterung der Finanzangelegenheiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die innere politische Entwicklung zeige eine erfreuliche Konsolidierung. Die Weisungserklärung werde fortarbeiten, diese innere Konsolidierung des Reichs mit dem Briandbund zu befestigen. Das Ziel sei die Ermittlung aller, die positive Arbeit am Staat auf der Grundlage des heutigen Standes leisten wollen. Es sei zu begreifen, daß sich, wie die Rede Klotz, die ihre Aufnahme zeigten, auch in den Kreisen des Unternehmertums die Erkenntnis immer mehr durchsetze, daß eine befriedigende innerpolitische Situation nur erreicht werden könne, wenn die in der Sozialdemokratie zusammengefaßten Massen der arbeitenden Bevölkerung in verantwortlicher Staatstätigkeit erhalten würden.

## Die Reichsvereinfachung.

Auf der Tagung des Reichsständlichen Reichsbundes spielte die Frage der Reichsvereinfachung eine bedeutende Rolle. Der ehemalige preussische Minister Klotz habe dabei betont, daß es im Jahre 1919 in der Reichsregierung Besprechungen gegeben habe, Streben zu erleichtern. Preußen habe sich aber





**Leichtiger Anspanner**  
zu sofort gesucht  
**Gertrudshof.**

**Stramme Zettel**  
hat abzugeben  
**Mühlentstr. 37.**

**2 bis 3 Kühe,**  
hochtrag. oder frischmilchend,  
nimmt in bestes Futter bis  
Mai 1927 nach Vereinbarung  
**Hermann Schiedewitz,**  
Eisenigt Nr. 34 bei Dessau.

Seltene  
**Möbel-Angebot!**  
1 eich. Speisezimmer com-  
plett nur Mk. 505.—  
1 Schlafzimmer komplett  
nur Mk. 375.—  
1 eich. Herenzimmer com-  
plett nur Mk. 455.—  
**Möbelfabrik, Magdeburg**  
Jakobstraße 49.

**ff. Pflaumenmus**  
Pfd. 40 Pf., empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Donnerstag früh**  
**frische Seefische.**  
**J. G. Fritzsche.**

## Butter.

Bedeutende lieferungsfähige, ausländische  
Firma sucht einen erstklassigen

### Vertreter

für **Annaburg** und nächste Umgebung für  
den Verkauf ihrer Sibirischen, Baltischen und  
Australischen Butter. Offerte unter **A. B. C.**  
an die Expedition dieser Zeitung.

## Motorräder u. Fahrräder auf Teilzahlung!

Deutsche Werke: Motorräder: Preis 1295 Mk.  
Anzahlung 500 Mk., Ratenzahlung pro Monat 85 Mk.  
Diel: Fahrräder: Anzahlung 30 Mk.  
Anzahlung pro Monat 10 Mk.

Nähmaschinen: Dürkopp, Naumann, Billigte  
Jenitfragen: Miele, Diabolo. Preise und  
Butterfässer, mit Ueberlegung. Teilzahlung.  
Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster.

Reparaturen an allen empfohlenen Waren.  
Emailieranstalt, Autogenschweißerei, Benzinstation.

**Frñ Rödler, Markt 20.**  
Fernruf 53.

## Warten Sie nicht

bis der letzte Briefbogen oder das  
letzte Formular vertrieben ist.  
Auch der Buchdrucker braucht  
für gute Arbeit die not-  
wendige Zeit. Je eher  
Sie bestellen, desto zu-  
friedenener werden Sie  
mit der Lieferung  
sein. Wir passen  
uns besonderen  
Wünschen  
gerne  
an.

**Herm. Steinbeiß**  
Buchdruckerei  
Annaburg, Fernruf Nr. 24.

## Radio-Anlagen System „Telefunken“

werden sorggemäß ausgeführt durch:  
**Rich. Gansauge, Torgau,**  
Leipzigstraße 32.

**G. z. b. U.**  
Donnerstag abend 7/9  
Uhr im „Waldschlösschen“  
**Haupt-Veranstaltung.**  
Besichte und Wahlen.

**la. Sauerkohl  
saure Gurken**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Fruchtpressen,  
Gärtruten**  
auch zum Einlegen von  
Gurken, empfiehlt billigt  
**Wilh. Grahl.**

Feinstes  
**Musgewürz**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Prima  
**Bollfett-Heringe**  
6 Stück 50 Pf.  
empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

## Billige Gardinen

in bester Qualitätsware, größte Auswahl

Gardinen Spitze, kräftige Zwirnware . . . . .	0.40 Mk.
Gardinen-Nessel, erstklassige Qualität, schöne farbige Streifen, 86 cm breit . . . . .	0.85 "
Etamine, Karomuster, beste Qualität, 155 cm breit Gardinstoff, doppeltbreit mit Bänderfassung, geeignet für Künstlergärtdinen . . . . .	1.00 "
Halbstore, Etamine mit Einsatz und Spitze . . . . .	0.90 "
Künstler-Garnitur, engl. Tüll, 2 Flügel, ein Quer- schal, schönes Muster . . . . .	1.50 "
Künstler-Garnitur, 3teilig mit Einsatz . . . . .	3.50 "
Madras-Garnitur, hellgründig, 3teilig m. br. Schal Bettedecke, 2bettig engl. Tüll, in neuest. Ausführungen Vitrage Cöper in nur guter Ware in weiß, creme und gold . . . . .	4.90 "
	4.00 "
	8.95 "
	1.40 "

Küchengardinen :- Teppiche :- Läuferstoffe.

## Carl Quehl.

1/2 M 50 J

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“  
oder „Pip“ die kleinere Best gratis!

MARGARINE  
**Rama**  
butterfein

Das Allerbeste muß es sein:  
Denn nehm ich Rama butterfein!

## Preiswerte Herbst-Angebote!

**Mäntel** Wein großer Schlager! **Mäntel**  
Neu eingetroffen!  
Neuheiten in elegantesten Strickjaden.  
Blüße-Röcke v. 3.95 Mk. an  
Luch-Röcke, extraweit, 4.00 Mk.

Neuheiten in Kleiderstoffen!  
Meine Preise sind äußerst billig gestellt.  
**Ernst Peschke.**

## Torgauer Kreistalender

frñh geröstete  
**Kaffees**  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

Die  
**billigsten Holzpreise**  
und Bauausführungen  
macht Ihnen  
**Wilhelm Kunze.**

## ff. Weinöl

empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Schrankpapier,**  
gemustert, empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**  
**Corned Beef**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

## Meine Geschäftsräume

befinden sich von heute ab  
in **Annaburg, Torgauerstr. 2.**

## Begefarten

herausgegeben vom Reichsamt für Landesausnahmen  
Reg.-Bez. **Merseburg** Kreis **Schweinitz**  
1 : 300 000 Mk. 1.50 1 : 100 000 Mk. 1.—  
**Düb.-Torgau-Leipzig-Diagh**  
1 : 100 000 Mk. 1.25  
**Belzig-Ludow.-Wittenberg-Lüterbog**  
1 : 100 000 Mk. 1.50  
sind wieder eingetroffen bei  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

**Normal-Herrenhemden**  
**bunte und weiße Oberhemden**  
**weiße Herren-Hemden**  
**Einfachhemden, Herren-**  
**Westen, Unterhosen**  
**Weiße Damen-Hemden**  
**Bluskleider, Prinzessröcke**  
**Untertailen, Normaltrikots**  
**Reformhosen, Sportjaden**  
**Kinder-Hemden**  
**Inletts, Betttücher**  
**Bettbezüge, weiß und bunt**  
**Handtücher, Tischtücher**  
**Bettdecken, Tischdecken**  
**Damen- u. Kinderschürzen**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Seb. Schimmeyer.**

## Manervo

der Gipfel  
aller Stärkungswine  
für Kranke und Gekunde  
ein **Labial** und **Verbüßnis**.  
Fordern Sie bei Ihrem  
nächsten Einkauf

„**Manervo**“  
und Sie werden einen her-  
vorragenden vollen kräfti-  
gen Stärkungswine er-  
halten, den Sie nicht mehr  
gerne missen werden.

Beachten Sie genau unsere  
geschützte Aufmachung und  
den Namen „**Manervo**“.  
Zu haben bei:  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Sarzer**  
**Sauerbrunnen**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Neues**  
**Sauerkohl**  
wieder eingetroffen bei  
**J. G. Fritzsche.**  
Immer frisch eintreffend  
**Rot- u. Weißkohl,**  
**Blumenkohl,**  
**Wohrrüben,**  
**Spinat,**  
**Weintrauben usw.**  
empfiehlt  
**Rud. Scheibner**  
Markt 19.

## Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Wägel- und Handsägen, Hobelisen,  
Stemmleisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Stößeln,  
Beile, Aexte, Maurerhammer und -Keilen.

## Haushaltungs-Geräte:

Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre.  
**Pferdeschermaschinen.**

**Wilhelm Grahl.**

## Möbelfuhren jeder Art

übernimmt unter Aufsicherung sachgemäßer  
Verpackung von Haus zu Haus oder zur  
Bahn (Baagon oder Möbelwagen).  
Bei Bedarf siehe mit Preisangeboten  
jederzeit zur Verfügung.

**Otto Scheibe,** bahnamtlicher  
Spediteur  
Annaburg, Fernsprecher 15.

Gewaltige Flecke auf der Sonne.

Werbhörige Erscheinungen der letzten Tage. In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind auf der Sonne ausgedehnte Sonnenflecken Gruppen aufgetaucht, die sofort das Interesse der Astronomen sowie der breiten Öffentlichkeit auf sich gerichtet haben. Nach der breiten Öffentlichkeit auf sich gerichtet haben. Nach der breiten Öffentlichkeit auf sich gerichtet haben...

Die Sonnenflecke und die Katastrophe von Florida.

Die Elementarkatastrophe, die vieler Tage die Küste von Florida heimsucht hat, wird von vielen Forschern mit der neu entdeckten Sonnenfleckenperiode in Zusammenhang gebracht. Obgleich die elementare Natur der Sonnenflecke noch ein vielfach ungelöstes Problem darstellt, geht die Ansicht der Forscher dahin, daß ihre Ursache in ungeheuren magnetischen Stürmen, die die Oberfläche des den feuerflüssigen Kern der Sonne einhüllenden Gasoszons aufwirbelt, zu suchen sei.

Von Nah und Fern.

Ein Anstößer in Berlin. Ein in der Berliner Kriminalromanwelt bekannter Schriftsteller hat sich in den Sidoblen der Stadt abgesetzt. Der 22 Jahre alte, lila-lackierte Arthur S. sah sich jedoch hier in einem Hütchenfall drei Verlonen auf der Straße nieder und löste sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Murores Hochzeitsreisen.

Roman von Ulrik Umland. Verdächtige Überlegung aus dem Schwedischen von Altea Stiernberg.

Das weiß ich nicht. Aber es wäre nicht unüblich. Fräulein Brenning und Baron Venden. "Sol' doch was von fast das erste Paar denn leben?" fragte er dann unerschrocken. Frau Julia sah ihren Bruder mit einem raschen, kurzen, forschenden Blick an. Was meinte er damit? Eine gewisse Unruhe überfiel sie und wie ein Blitz durchfuhr sie der Gedanke an das fremde Mädchen, das soeben gekommen war.

Waghändigschulle Explosion in einer Autogenschweißerei. In einer Berliner Werkstatt für Autogenschweißerei ereignete sich am Sonnabend nachmittags eine schwere Explosion. Die Gewalt der Explosion war außerordentlich groß, so daß drei Arbeiter auf die Straße geschleudert wurden.

61 Typhusfälle in Berlin. In den letzten Tagen waren in Berlin insgesamt 61 Typhusfälle zu verzeichnen, doch wird von zukünftiger Stelle versichert, daß eine Epidemiegefahr nicht besteht.

Gänge als Feuermerkmale. In Treubühnen bei Brandeis (Böhmen) machten schneidende Gänge einen auf Streife befindlichen Gendarmen auf das Haus des Pächters Schmettal aufmerksam. Als der Gendarm nachherkam, bemerkte er, daß das Haus innen hell brannte.

Drei Arbeiter vom elektrischen Strom getötet. Drei Arbeiter, die auf dem Bahnhofs Hofaback mit Ausbesserungsarbeiten an der Drahtleitung beschäftigt waren, warteten die Ausschaltung des elektrischen Stromes nicht ab und kamen der Leitung zu nahe. Alle drei Arbeiter wurden getötet.

Am Ende verurteilt. In den letzten Tagen fand vor der Strafkammer des dortigen Schöffengerichts der Prozeß gegen den Württembergischen Finanzabteilungsleiter von Kautenheim wegen Ermordung der Beamtin der Schneider Krankenkasse Agnes Rosowski statt. Die jungen Leute kamen sich seit 1922 und verlobten sich im Februar 1926. Anfangs dieses Jahres kam es dann zu einem Zerwürfnis.

Wunder-Ebene

Berlin Belle 504, 571. - Stettin Belle 241. Mittwoch, 29. September. Berlin Belle 504, 571. 3.30: Jugendbühne. Die Funfzigjährige Martha Herber fleht: Aus Appellsturm von Otto Ernst. \* 4.30-6.00: Radmittagskonzert der Berliner Musikkapelle. \* 6.30: Sanitätsrat Dr. Kammiger: Aus der Wappe eines Schularztes. \* 7.00: Gartenkultur: Ludwig Lesser: Kunstbau für Blumen- und Gartenfreunde (Wie pflege ich meine Zimmerpflanzen im Herbst und Winter? Ein Zwiegespräch). \* 7.30: Geseledatter Georg Bernhard, W. d. N. W. 9: Was können internationale Wirtschaftsverträge im Leben? (Internationales Wirtschaftsrecht). \* 8.00: Julius Bab: Einfließende Worte zu dem Sendespil "Klorenz". \* 8.30: Sendespil "Klorenz" von Thomas Mann. Leitung: Alfred Braun. \* 10.30-12.30: Tanzmusik.

Sängersnufferkonzert in Halle 1300. 12.00-12.30: Französisch für Schüler. \* 3.00-3.30: Englisch für Anfänger. \* 3.30-4.00: Englisch für Fortgeschrittene. \* 4.00-4.30: Viktor Wände: Von der Gemeindefestung zur Schwedensgeschichte. \* 4.30-5.00: Aus dem Zentralinstitut für Schwedensgeschichte. \* 5.00-6.00: Wandlungen von Ardenne: Ein Studienrat Thiel: Der Weg der Technik. \* 6.30-7.00: Dr. Erben: Wesen und volkswirtschaftliche Bedeutung der Exportwertfischerei. \* 7.00-7.30: Prof. Dr. Holz: Was ist ein eigenes Werk? \* 7.30-8.00: Dr. Hermann: Deutschland und Osteuropa. \* 8.15: Übertragung aus Breslau: Johann-Sebastian-Bach-Abend. Stettin Belle 241 bringt das gelamete Berliner Programm.

Donnerstag, 30. September. Berlin Belle 504, 571.

12.00: Die Viertelstunde für den Landwirt. \* 4.00: Studienrat Dr. A. Jahn: Wanderausflug durch das Seltene Land (2. Teil). \* 4.30 bis 6.00: Radmittagskonzert d. Berl. Musikfap. \* 6.15: Prof. Dr. Kraus: Ludwig Götz von der Staatsoper: Einführung zu der Übertragung aus der Staatsoper. \* 6.45: Singschönung und Verionenergeißnis zu der Übertragung aus der Staatsoper. \* 7.00: Übertragung aus der Staatsoper: "Triften und Stolde" von H. Wagner. \* Musiktheater: Tanzmusik. \* 8.15 bis 9.00: Sängersnufferkonzert in Halle 1300.

4.00: Frauenfragen und Frauenfragen (Margarete Gammere: "Mum und Würde"). \* 4.30: Georg Fricke stellt aus eigener Arbeit. \* 5.00-6.00: Radmittagskonzert der Berliner Musikfapelle. \* 6.30: Reichsstatrat Ullrich: Sicherung des Eisenbahnbetriebes. \* 7.00: Direktor Rehmer (Berliner Stadt, Elektrizitätswerke): Großkraftwerk Rummelsburg. \* 7.25: Dr. Kurt Singer: Hygiene der Stadt. Hochschule für Musik: Das musikalische Erleben (Das Kunst des Schallens). \* 7.55: Ministerialrat Dr. Postle: Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen im Rahmen der deutschen Handelspolitik. \* 8.30: Alexander Wolff (Sprich Worte, Seine Anderten, Verheeren, Werrnt): Die frühen Sonaten Beethovens. \* 9.30 bis 10.00: Arthur Hoffinger: Neue Bücher China. Das revolutionäre Kanton. \* Ab 8.00: Übertragung aus Leipzig: Einmünzkoncert. Freitag, 1. Oktober. Berlin Belle 504, 571.

4.00: Frauenfragen und Frauenfragen (Margarete Gammere: "Mum und Würde"). \* 4.30: Georg Fricke stellt aus eigener Arbeit. \* 5.00-6.00: Radmittagskonzert der Berliner Musikfapelle. \* 6.30: Reichsstatrat Ullrich: Sicherung des Eisenbahnbetriebes. \* 7.00: Direktor Rehmer (Berliner Stadt, Elektrizitätswerke): Großkraftwerk Rummelsburg. \* 7.25: Dr. Kurt Singer: Hygiene der Stadt. Hochschule für Musik: Das musikalische Erleben (Das Kunst des Schallens). \* 7.55: Ministerialrat Dr. Postle: Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen im Rahmen der deutschen Handelspolitik. \* 8.30: Alexander Wolff (Sprich Worte, Seine Anderten, Verheeren, Werrnt): Die frühen Sonaten Beethovens. \* 9.30 bis 10.00: Arthur Hoffinger: Neue Bücher China. Das revolutionäre Kanton. \* Ab 8.00: Übertragung aus Leipzig: Einmünzkoncert.

Sängersnufferkonzert in Halle 1300. 12.00-12.30: Französisch für Schüler. \* 3.00-3.30: Englisch für Anfänger. \* 3.30-4.00: Englisch für Fortgeschrittene. \* 4.00-4.30: Viktor Wände: Von der Gemeindefestung zur Schwedensgeschichte. \* 4.30-5.00: Aus dem Zentralinstitut für Schwedensgeschichte. \* 5.00-6.00: Wandlungen von Ardenne: Ein Studienrat Thiel: Der Weg der Technik. \* 6.30-7.00: Dr. Erben: Wesen und volkswirtschaftliche Bedeutung der Exportwertfischerei. \* 7.00-7.30: Prof. Dr. Holz: Was ist ein eigenes Werk? \* 7.30-8.00: Dr. Hermann: Deutschland und Osteuropa. \* 8.15: Übertragung aus Breslau: Johann-Sebastian-Bach-Abend. Stettin Belle 241 bringt das gelamete Berliner Programm.

Sängersnufferkonzert in Halle 1300. 12.00-12.30: Französisch für Schüler. \* 3.00-3.30: Englisch für Anfänger. \* 3.30-4.00: Englisch für Fortgeschrittene. \* 4.00-4.30: Viktor Wände: Von der Gemeindefestung zur Schwedensgeschichte. \* 4.30-5.00: Aus dem Zentralinstitut für Schwedensgeschichte. \* 5.00-6.00: Wandlungen von Ardenne: Ein Studienrat Thiel: Der Weg der Technik. \* 6.30-7.00: Dr. Erben: Wesen und volkswirtschaftliche Bedeutung der Exportwertfischerei. \* 7.00-7.30: Prof. Dr. Holz: Was ist ein eigenes Werk? \* 7.30-8.00: Dr. Hermann: Deutschland und Osteuropa. \* 8.15: Übertragung aus Breslau: Johann-Sebastian-Bach-Abend. Stettin Belle 241 bringt das gelamete Berliner Programm.

Drittes Kapitel. Auf Wissa.

Der Gütsbesitz Wissa lag am Märkersee, ein paar Stunden Dampferfahrt von Stockholm. Es war ein altes Gut, das seit Generationen dem Geschlecht der Brenning gehörte. Einst ein ausgebreitetes Besitztum, war es in Folge der Unfähigkeit der ersten Nachbarn, ein Gut zu bewirtschaften und das Geld festzuhalten, im Laufe der Jahre arg zusammengeschrumpft. Man war gezwungen gewesen, bald das eine, bald das andere Vorwerk oder Stück Wald zu verkaufen, und Graf Herbert Brenning, der jetzige Besitzer, konnte ohne Schwierigkeit sein ganzes Eigentum überdauern, er brauchte dazu nicht einmal nach seinen prächtigen Ausflüchtstern hinauszufahren. Das Vorhaben oder das Schicksel, wie es unglücklicher genannt wurde, lag am See, von einem herrlichen Park und einem großen Garten umgeben. Es war ein mächtiges, altes, altes Steinhaus mit zwei Stockwerken, deren oberes in späteren Zeiten angefügt worden war. Die gräfliche Familie wohnte nur im Sommer hier. Im Winter waren sie alle in der Stadt. Graf Herbert Brenning hatte früher einen hohen Posten als Hofmann innegehabt, war aber vor einigen Jahren gnädig herabgesetzt worden. Er war mit einer Deutschen von gleich vornehmer Familie verheiratet und besaß einen Sohn, Leutnant Gustaf, und zwei Töchter, Murore und Wetta. Gustaf Brenning und Axel Venden waren seit einigen Jahren fast unzertrennliche Freunde. Zunächst waren sie auf Rarlberg Kameraden gewesen. Doch erst, seitdem Axel als Leutnant in die Gesellschaft eingetreten war, hatte sich ihre Freundschaft entwickelt. Er beruhte auf zwei wichtigen Ursachen: Axel sah in Gustafs älterer Schwester Murore den Neugriff älterer Schönen, Eleganten und Modischen. Und Baron Venden besaß trotz seines unbedeutenden Abels etwas, was der Familie Brenning stets fehlte und was sie stets brauchte - Geld. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
 Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
 Bestellungen nehmen alle Postämter und die Besteller, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. zeitlich über Anpruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Anzeigenenteil 30 Goldpf., einseitig umschrieben. Scherlein- und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
 Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eintreten.  
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-gebalt.

Nr. 78.

Mittwoch, den 29. September 1926.

29. Jahrg.

**Kleine Zeitung für eilige Leser.**

- \* Der französische Ministerpräsident Poincaré behauptete in einer Rede abermals, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage.
- \* Ein Angehöriger der französischen Besatzung in Gernersheim tödete durch Mordverbrechen zwei Einwohner und verletzte einen dritten schwer.
- \* Die polnische Ministerkammer ist vorläufig dadurch beendet worden, daß der Senatspräsident das bisherige Ministerium aufgelöst hat.
- \* Durch einen Wirbelsturm, der über die Stadt Stambe, in Stralitz hinging, wurden über 200 Personen getötet.

## Poincaré und Stresemann. Der Geist der Annäherung.

Poincaré, der französische Ministerpräsident, machte bei einer Kriegesfeierlichkeiten Aufregung, die zum Teil als Antwort auf die vielbesprochene Rede Dr. Stresemanns bei den Bierabend der deutschen Kolonie in Genf aufgefaßt werden. Dazu wird uns von besonderer Stelle geschrieben:

Wir kennen die Melodie noch recht genau, denn oft genug hielt in Poincaré seine Sonntagreden, die immer auf dieselben Ton gestimmt waren: Deutschland ist der einzig Schuldige an dem, was seit dem August 1914 über Europa hereinbrach; gegen einen verbrecherischen Überfall hat sich die Entente gebredt und Deutschland solle sich büßen, seine Schuld zu bestreiten.

Ähnere Note zionnen Poincaré, als er wieder zur Macht gekommen war, doch einigermaßen zur Zurückhaltung; erst als die Frage des Rückfalls von Europa in die alte Welt angeknüpft wurde, führten wir das Bitterste des alten Widersachers. Und jetzt hat er wieder eine Sonntagrede gehalten in jenem Ton, den er 1923 so oft angeschlagen hat. Diesmal bei einem Bankett des Nationalverbandes der französischen Kriegesbeschädigten. Die deutsche „Schuld“ am Kriege, die „Niederwerfung“ durch die Entente in Belgien — damit ist es aber dem verantwortlichen Leiter der französischen Politik an Born wirren noch nicht genug. Er beschuldigt den früheren deutschen Generalstab, daß dieser den Krieg mit unüberwindlicher Grausamkeit zu führen befohlen habe. Auf diese Gefühlsfälschung antwortet mir mit einer Silbe zu antworten, erwidert sich wohl jenem Mann gegenüber, der in der Geschichte als einer der Hauptverantwortlichen für den Ausbruch des Weltkrieges fortlebt, fortbleibt und als der Verursacher des Aufstandes. Noch mehr: er verlangt von uns offene Worte, fordert, daß das Zeugnis von heute offen gewisse Taten des Deutschland von gestern missbilligt. Gewaltigen Versuch hat sich Poincaré mit diesen Worten herausgelockt, allerdings gewiß nicht den Verfall derer, die für ein Näherkommen, ein Zusammenarbeiten Deutschlands und Frankreichs eintreten.

Sein Kollege Poincaré wird allerdings weniger erfreut sein, und es ist fast ein Witz, daß zu der gleichen Stunde, da Poincaré sich und seine Zuhörer mit diesen alten Melodien bedauert, in dem polnischen nationalistischen Pariser „Matin“ Ausführungen des deutschen Außenministers Dr. Stresemann erschienen, in denen die Notwendigkeit jenes Näherkommens und Zusammenarbeitens sehr energisch unterstrichen wird. Ob es unbedeutend ist, daß Dr. Stresemann in diesen Ausführungen immer nur auf das Verständnis der guten Willen Poincarés hinwirft, die anderen Mitglieder des französischen Kabinetts unerwähnt läßt? Die wirtschaftliche Beziehung, die Frage der französischen Währungsstabilisierung, die finanztechnischen Diskussionen — das alles sind Dinge, die natürlich mit nächstem Kopf behandelt werden müssen, fernab von jenem Geist, der die Rede Poincarés erfüllt. Schließlich wird wir doch haben die Gewohnheit. Und die Frage Stresemanns, wie sich denn mit einer solchen engen Zusammenarbeit ein Fortwägen der Welt in die Zukunft verhalten, ist durchaus keine „Verleugung der bestehenden Verträge“, wie es in der französischen Presse noch allzu oft zu lesen ist und aus Poincarés Worten herausfließt. „Sag und Leidenschaft sind allmählich verschwunden und haben der Hoffnung auf eine Zusammenarbeit Platz gemacht“, glaubt zu, daß besonders die deutsche Schwerindustrie der Verständigungspolitik Poincarés wohlwollend zustimme, durchaus nicht etwa eine fanatische Vorkämpferin eines wilden, jäherstehenden Chauvinismus sei, wie man in Frankreich wohl noch vielfach glaube.

Ein deutsch-französisches Zusammengehen muß eben sich lediglich gründen auf klare, vernunftgemäße Überlegungen. Trotz allem aber werden wir uns das Recht nicht nehmen lassen, mit aller notwendiger Schärfe den Geist des „Hasses und der Leidenschaft“ eines Poincaré abzulehnen.

## Katastrophe oder Opfer.

Poincaré über Frankreichs Finanzlage.  
 Poincaré hat sich nach Beendigung seiner Rede vor den französischen Kriegesbeschädigten in St. Germain nach Bar-le-Duc begeben, um vor dem dortigen Generalrat seines Heimatdepartements zu sprechen. Er ging hierbei zunächst auf die innerpolitische und besonders auf die finanzielle Lage ein. Poincaré führte u. a. aus: Als er die Regierung übernommen habe, seien die politische und finanzielle Lage in äusserster Gefahr gewesen. Angesichts dieser Gefahr habe es sich darum gehandelt, ein Kabinetts der nationalen Einigung unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen zu bilden. Er habe die Bildung dieses Kabinetts nicht ablehnen dürfen, sich aber auch keinen Illusionen darüber hingegeben, daß er sich bemüht der Unpopulärkeit aussehe. Unpopulärkeit ist aber unter den derzeitigen Umständen in den meisten Fällen schädlich. Es habe sich um darum gehandelt, zu wählen zwischen einer bevorstehenden Katastrophe oder einer Periode strenger Opfer. Die Regierung habe die Wahl getroffen.

Poincaré ging dann im einzelnen auf die bisher getroffenen inneren Maßnahmen ein, wobei er etwa sagte, das Schicksal sei in einer katastrophalen Lage gewesen, als er die Regierung übernommen habe, zum Teil aus demselben, weil Deutschland mehrere Jahre seine Reparationszahlungen verzögert habe. Seit dem 10. August sei eine Änderung in der Lage eingetreten und die Erneuerung der Schatzkammer sei gegenwärtig fester als die Zahl der Anträge auf Rückzahlung, aber das Vertrauen, das darin zum Ausdruck komme, bleibe trügerisch und man müsse die Mittel der Verträge des nächsten voraussehen. Deshalb habe man sich entschlossen, eine allmähliche Annäherung der Bonds vorzunehmen. Zweck der autonomen Anleiheemissionen sei diese Finanzsanierungsmaßnahmen seien umdringlich gewesen, aber konnten für sich ein Ergebnis haben, den Währungsdruck ein Ende zu bereiten, die wozu Industrie eine vorübergehende Scheinblüte im übrigen alle Arbeit auf lange Zeit und den privaten wie öffentlichen Kredit. Die Regierung habe deshalb die gewöhnliche, die Wiederherstellung einer guten zu suchen. Es sei augenblicklich unmöglich, nahmen im Voraus anzuzunehmen, die in ohne auf den Geldmärkten die gefährlichste zu begünstigen. Der Gelingen hänge an Besserung in dem Ausmaß der internationalen Wirtschaft Frankreichs ab.

Das Ausland schenke Frankreich eine wohlwollende Aufmerksamkeit und hinsichtlich der Ansicht haben müssen, daß man von dem Versuch gemacht habe, indirekte Einsparungen im französischen Budget und auf der Ausgaben Frankreichs zu wirken.

Poincaré habe nicht nötig, zu sagen, nach einem Kriege, den es nicht droht noch einem Siege, den es teuer bezahlt habe, Verlegung der französischen Würde und der Souveränität betrachtet würde. Frankreich Herr seiner selbst sein und bleiben. Aber das auswärtige Schuld wie das seiner inneren Frankreich, in seinen Finanzen brutalen einzuschlagen. Poincaré kommt im Zusammenhang auf die auswärtigen Schulden Frankreichs zu sprechen und sagt, Frankreich habe sich niemals gewagt, zu befehlen. Für die Zukunft sei Frankreich nicht weniger entschlossen als bisher, lokal im Sinne seiner Möglichkeit und in den Grenzen seiner Finanzmöglichkeit sich seiner Verpflichtungen zu entziehen. Man dürfe nicht nachlassen, zu arbeiten, zu produzieren und zu exportieren. Das seien drei Hauptbedingungen für Frankreichs wirtschaftliche und finanzielle Wiedergeburt.

## Frankreichs „Noblese“.

Poincaré führt fort: „Keine Nation ist dem Frieden mehr zugeban als Frankreich. Keine hat fierlich weniger den Krieg geliebt oder gemüßigt als Frankreich und die

französische Republik hat alles Menschennütliche getan, um ihn zu verhindern. Keine Nation ist schmerzlicher mitgenommen worden, als Frankreich. Keine Nation hat so wie Frankreich das traurige Versehen, einige seiner reichsten Provinzen in ein Schlachtfeld fälschlicher mobilisierter Bürger verandelt zu sehen. Keine Nation hat nach Unterzeichnung der Friedensverträge sich so intensiv bemüht, diese Verträge umzusetzen und auf die Bestimmungen durch andere zu achten. Keine Nation hat mit mehr Initiative und mit größerer Begeisterung am Werk des Friedens mitgearbeitet. Frankreich fordert nur die Sicherheit für seine endgültig wiederhergestellten Kredite und die regelmäßige Zahlung der verprochenen Reparationen. Frankreich hat es niemals abgelehnt, mit Deutschland über Fragen zu sprechen, die beide Länder interessieren können. Frankreich hat gegenüber seinen früheren Gegnern niemals eine Politik der Ränke oder des Hasses zu betreiben versucht. Es ist immer bereit, Schritte zur Annäherung zu versuchen, vorausgesetzt, daß diese sich mit den früher abgeschlossenen Verträgen und Frankreichs Allianzen in Übereinstimmung bringen lassen. Diese nicht dazu führen, die Verantwortung für die gegenwärtigen Verhältnisse der Regierung am Kriege in Zweifel zu ziehen, und daß sie fernher durch die vorliegenden und entscheidenden Beweise der materiellen und moralischen Entwaffnung Frankreichs gerechtfertigt sind. Es schadet dieses dem so schwer durch einen vierjährigen Krieg gestörten Europa, es schadet dies französischen Bürgern, die Welt, die Frankreich vertritt, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um der verklärten Menschheit eine weniger dunkle Zukunft, als die Vergangenheit war, zu bringen. Es wird diese Pflicht niemals verschmähen, aber niemand wird erwarten sein darüber, daß angesichts der Ungewißheit der morgigen Frankreich wieder seine internationalen Rechte opfern noch in seiner Wankhaftigkeit nachsehen wolle.

## Deutschlands außenpolitische Ziele.

Eine Rede des Reichsinnenministers.  
 Die deutsche Außenpolitik der Weimarer Republik hat die deutsche Außenpolitik der Weimarer Republik, in dem er sich zunächst auf die Lage vertritt. Er hält bereit, bezüglich betrieblen Außenpolitik, die in geführt habe. Wähler seien wir in den gewesen. Deutschland habe jetzt nun auf die Gegenleistung. Währungs- und Handelsabkommen vorüberdirt die Voraussetzungen unter des Vorfaller Vertrages ein Reichsfinanzkommission des besetzten. Die deutsche Außenpolitik habe bestimmten betrieblen Ziele vor sich, die garantierten Arbeitsleistung seiner sich die Funktionen der Internationalen Kommission ebenfalls, wie sich im Reichsfinanzkommission betrieblen. Währungs- und Handelsabkommen vorüberdirt die Voraussetzungen unter des Vorfaller Vertrages ein Reichsfinanzkommission des besetzten. Die deutsche Außenpolitik habe bestimmten betrieblen Ziele vor sich, die garantierten Arbeitsleistung seiner sich die Funktionen der Internationalen Kommission ebenfalls, wie sich im Reichsfinanzkommission betrieblen.

## Die Reichsvereinfachung.

Auf der Sitzung des Reichsfinanzkommission des Reichsbundes spielte die Frage der Reichsvereinfachung eine besondere Rolle. Der ehemalige preussische Minister Herr von Scheidt, daß es im Jahre 1919 in der Reichsregierung Bestrebungen gegeben habe, Preußen zu verkleinern. Preußen habe sich aber

